

Sir **19** Winston Churchill – »The British Bulldog«

FOTOGESCHICHTE(N)

Man nannte ihn »Lion of the West« oder »Bulldog of the West« und er galt als der Anführer der sogenannten freien Welt: Sir Winston Churchill, der britische Premierminister, der Großbritannien – und in gewissem Sinne die Alliierten in ihrer Gesamtheit – durch den Zweiten Weltkrieg führte. Und dieses Image hat eine Menge mit einer ganz bestimmten berühmten Fotografie zu tun. Einer Aufnahme, die so ikonisch ist, dass sie unweigerlich bei jeder Internetsuche nach Winston Churchill erscheint.

Im Dezember 1941, dem Zeitpunkt dieser Aufnahme, war Winston Churchill gerade ein Jahr Premierminister und hatte sich dem Hitler-Regime gegenüber unnachgiebig gezeigt. Er verweigerte Verhandlungen rundheraus und hatte stattdessen eine Anti-Deutschland-Allianz zwischen der Sowjetunion, den USA und Großbritannien geschmiedet.

Zu dem Zeitpunkt 67 Jahre alt, konnte er bereits eine auf politische Karriere mit allen Höhen und Tiefen, eine Offizierskarriere und eine Karriere als Autor verschiedener Werke zurückblicken. Viel später, im Jahr 1953, wurde Sir Winston Churchill übrigens der Nobelpreis für Literatur (und nicht etwa der Friedensnobelpreis) verliehen werden. Wer sich von seiner Wortgewalt überzeugen möchte, braucht nur einmal durch die schier unüberschaubare Menge an Zitaten zu blättern, die von ihm überliefert sind.

In besagtem Dezember 1941 befindet sich Churchill auf Nordamerika-reise. Kanada befindet sich bereits seit 1939 mit Deutschland im Krieg. Die USA sind kürzlich ebenfalls in Kampfhandlungen eingetreten. Churchill ist also auf einer Abstimmungsreise unterwegs. Er bespricht Pläne und trommelt die Unterstützer zusammen. Und am 30. Dezember macht er Halt in

Ottawa und hält dort eine bis heute viel zitierte Rede vor dem kanadischen Parlament.

Die Rede war ein voller Erfolg, immer wieder unterbrochen von tosendem Applaus und Gelächter. Winston Churchill wusste genau, wie man ein Publikum abholt. Er bereitete seine Reden ausführlich und detailliert vor. Darum hat er auch nicht nur eine oder zwei, sondern wahrscheinlich eher um die zehn historische Reden gehalten. Immer wieder wird behauptet, Churchills Reden hätten signifikant dazu beigetragen, dass während der harten Kriegsjahre die Alliierten – und natürlich ganz besonders die Briten – immer wieder zu ihrem Durchhaltewillen zurückfanden.

Diese Rede am 30. Dezember 1942 in Ottawa lief jedenfalls großartig. Churchill war mit sich zufrieden. Er trat vom Rednerpult ab und entspannte sich mit einer Zigarre und einem Glas »Johnnie Walker«, beides Vorlieben, für die er bekannt war. Es gibt kaum ein Foto von ihm ohne Zigarre oder Whiskyglas. Das wusste auch der junge kanadische Fotograf Yousuf Karsh, der beauftragt worden war, ein Foto von Churchill zu machen.

Yousuf Karsh hatte zu dem Zeitpunkt in Kanada bereits einen guten Ruf als Porträtfotograf und schon einige berühmte Persönlichkeiten fotografiert. Er war als Jugendlicher aus Armenien nach Syrien geflohen, später nach Kanada ausgewandert und hatte dort das Fotografenhandwerk im Studio seines Onkels gelernt. Ursprünglich hatte er Arzt werden wollen, sich aber dann spontan in die Fotografie verliebt und blieb dabei. Karsh war besonders gut darin, einfühlsame und authentische Porträts von Menschen zu machen, die gleichzeitig kleine Geschichten zu erzählen schienen.

Beleuchtung und Kamera waren bereits eingerichtet und nun wartete Karsh darauf, dass Churchill in den Raum gebracht würde. Der wusste aber gar nichts von dem Ganzen. Er war zwar gut gelaunt, ließ sich aber ganz grundsätzlich nicht gern fotografieren. Daher war es auch keine willkommene Überraschung, als man ihm mitteilte, dass er nebenan noch für ein Porträt posieren sollte.

»Meinetwegen, wenn's sein muss. Der Fotograf hat fünf Minuten!«, soll er geknurrte haben. Er betritt also das Zimmer, mit seiner Zigarre in der Hand, stellt sich vor die Kamera und schaut Karsh an. Der weiß um die vielen Fotos mit Zigarre und Whiskeyglas und will diese Attribute auf jeden Fall vermeiden. Daher versucht er es mit einer höflichen Bitte: »Wir haben Ihnen einen Aschenbecher vorbereitet, könnten Sie bitte kurz die Zigarre ablegen?«

Winston Churchill ignoriert die Aufforderung und es folgt der Moment, für den Yousuf Karsh berühmt wird: Er nimmt seinen Belichtungsmesser, geht damit zu Churchill, misst kurz noch mal das Licht nach, nimmt ihm dann entschlossen die Zigarre aus dem Mund, geht zurück zur Kamera



Yousuf Karshs Porträt von Sir Winston Churchill, 1942 (Quelle: Wikipedia)

und löst aus. Der Blick, den Churchill in diesem Bild zeigt, ist unbezahlbar. Yousuf Karsh hatte bekommen, was er wollte: ein Porträt von Churchill, in dem er unnachgiebig, grimmig schaut und die Ausstrahlung eines Mannes hat, der willens ist, das Notwendige zu tun.

Churchill ging nicht auf Karsh los, wollte die Sache aber auch nicht einfach auf sich bewenden lassen und schlug vor, dass Karsh, nun, da er seinen Willen bekommen hätte, doch noch ein zweites Bild machen könne. Daher gibt es neben der berühmten Aufnahme auch noch ein zweites, deutlich freundlicheres Porträt aus demselben Fotoshooting. Berühmt wurde Karsh allerdings für das erste.

Das Standardverzeichnis berühmter Persönlichkeiten, das »Who is Who«, listet für das 20. Jahrhundert 100 berühmte Namen. Als Yousuf Karsh 2002 stirbt, hat er mehr als die Hälfte dieser Persönlichkeiten porträtiert und ist selbst der einzige Fotograf, der auf dieser Liste geführt wird. Ernest Hemingway, der Papst, die britische Königsfamilie oder eben Winston Churchill sind weitere Einträge. Karshs Porträts zeigen nicht nur die vordergründige Berühmtheit, sondern geben uns das Gefühl, den wahren Menschen in der Aufnahme erkennen zu können. Und selbst wenn das natürlich manchmal nur eine Illusion ist, gibt es doch nur sehr wenige, die diese Kunst bei Porträts so virtuos beherrschten wie Yousuf Karsh.